Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

17.11.1886 (No. 271)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 17. November.

№ 271. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 16. November.

Die **Erklärungen des Grafen Kalnoky** vor dem Ausschusse der ungarischen Delegation für auswärtige Angelegenheiten finden in der russischen Presse eine wesentlich andere Beurtheilung als in der englischen. Denn während die Londoner Blätter ohne Unterschied der Parteistellung die Aeußerungen des österreichischen Ministers in sympathischem Tone besprechen und in ihnen eine wesentliche Stütze der Friedenszuversicht sehen, üben die Organe der russischen Journalistik an der Rede des Grafen Kalnoky eine herbe Kritik. Es geht daraus hervor, daß die österreichische Regierungspolitik hinsichtlich Bulgariens manche Berührungspunkte mit der in England herrschenden Auffassung gemeinsam hat, während die Prätensionen der öffentlichen Meinung in Rußland einen gewissen Widerstand in der Rede des Grafen Kalnoky finden. Offenbar ist in dieser Abweichung der Anschauungen, die mehr oder weniger auch in die politisch maßgebenden Kreise der betreffenden Staaten hinaufreichen mag, eine der Hauptschwierigkeiten für eine rasche Lösung der bulgarischen Verwicklung zu suchen. Indessen wird man nicht aus dem Auge verlieren dürfen, daß der ganzen Tendenz der heutigen Politik und insbesondere den guten Beziehungen der drei Kaisermächte entsprechend, die Behandlung schwebender Fragen in den verantwortlichen diplomatischen Kreisen von der Behandlung in der Presse wesentlich verschieden ist.

An Reichsgoldmünzen sind auf den deutschen Münzstätten im Monat Oktober d. J. 4,381,680 M. ausgeprägt worden. Unter Hinzurechnung des vorher ausgeprägten und nach Abzug des Betrages der wieder eingezogenen, nicht mehr umlaufsfähigen Stücke stellt sich der Gesammtbetrag der ausgeprägten Reichsgoldmünzen auf 1,957,399,655 M.

Die **chinesischen Regierungsfrachten**, Personen- und Postbeförderungen, sowohl im Verkehr zwischen Europa und China, wie im Verkehr zwischen den chinesischen Küsten, südlichen und nördlichen, sollen, wie der „Post" ein Berichterstatter schreibt, für den Norddeutschen Lloyd zum guten Theil in sichere Aussicht genommen worden sein.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. Nov. Seine Majestät der **Kaiser** konferirte heute Mittag mit dem Reichskanzler Fürsten v. Bismarck und nahm den Vortrag des Wirkl. Geh. Raths v. Wilmowski entgegen. Bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen findet heute Nachmittag ein größeres Diner statt, wozu gegen 40 Einladungen ergangen sind.

— Der württembergische Gesandte und Bundesrathsbevollmächtigte, Staatsrath v. **Baur-Breitenfeld**, ist heute Abend 7 Uhr gestorben. (Herr v. Baur war von 1868—71 württembergischer Ministerresident am Großh. badischen Hofe.)

— Der **Reichshaushaltsetat** für 1887/88 balanzirt mit 750,946,865 M., die fortdauernden Ausgaben betragen 631,345,194 M., die einmaligen 119,601,691 Mark. Die Einnahmen werden veranschlagt: bei Zöllen und Verbrauchssteuern auf 392,673,000 M., Reichsstempelabgaben 27,886,000 M., Post und Telegraphie 29,452,783 M. 2c. Von dem nach dem Etatsentwurf durch Aufnahme einer Anleihe zu deckenden Bedarf bildet der Theil, zu dessen Beschaffung im Kreditwege die gesetzliche Ermächtigung noch nicht ertheilt ist, wiederum den Gegenstand eines besonderen Anleihegesetzes. Es sind weitere Raten für außerordentliches Bedürfniß des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen mit zusammen 38,704,675 M. ausgeworfen. Die Gesammtausgaben übersteigen diejenigen des Vorjahres um 53,554,816 M., und zwar entfallen 10,134,201 M. auf fortlaufende und 43,554,816 M. auf einmalige. Werden bei den Ausgaben die durchlaufenden Posten der einmaligen, durch außerordentliche Einmahen deckbaren Ausgaben abgezogen, sowie die Einnahmen, welche aus den Zöllen, Tabaksteuern und Stempelsteuern an die Bundesstaaten gelangen, so beziffern sich die fortdauernden Ausgaben auf 455,732,096 M., die einmaligen auf 46,731,628 M., zusammen 502,463,724 M. oder 32,977,959 M. mehr als im Vorjahr.

— Heute früh verschied auf seinem Gute Döhlau der Reichstagsabgeordnete Ludwig **Rose** infolge einer Herzlähmung. Rose vertrat seit 1883 den Wahlkreis Osterode-Neidenburg, nachdem der frühere freikonservative Vertreter, Becker, das Mandat niedergelegt hatte. Er war im Jahre 1819 in Grabow in Mecklenburg-Schwerin geboren und gehörte der deutschkonservativen Partei an.

— Bei der **Landtagsersatzwahl** in Pr.-Eylau-Heiligenbeil für den zum Regierungsrath beförderten bisherigen Abgeordneten Landrath Dr. Fornet wurde derselbe mit 234 Stimmen wiedergewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

⅄ **Stuttgart**, 16. Nov. Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** sind am Freitag Abend 5 Uhr wohlbehalten in Nizza angekommen, nachdem sie den geplanten Reiseweg wegen der großen Ueberschwemmungen in Südfrankreich hatten aufgeben und nach einem unfreiwilligen Aufenthalt in Bellinzona die Fahrt durch den Mont-Cenis-Tunnel wählen müssen. — Gestern fand in Rottenburg die Konsekration des dem greisen Bischof v. Hefele als Koadjutor beigegebenen Titularbischofs von Ems, Dr. W. v. **Reiser**, bisherigen Domkapitular, unter großen Feierlichkeiten statt. Als Assistenten waren der Bischof von Mainz, v. Hafner, bekanntlich ein geborener Württemberger, und der Bischof Augustin von St. Gallen eingetroffen. Das Domkapitel in Freiburg hatte den Domkapitular v. Knecht abgeordnet. Die Landesregierung vertrat der interimistische Vorstand des Kathol. Kirchenraths, Oberregierungsrath v. Hefele, außerdem waren anwesend Vertreter des katholischen Adels, katholische Landtagsabgeordnete, die Professoren der katholischen theologischen Fakultät, viele Geistliche u. s. w. Den Weiheakt vollzog Bischof v. Hefele, Domkapitular Graf Wolfegg verlas als notarius papalis das päpstliche Schreiben. Beim Festmahl im Gasthof zum „Kaiser" brachte Bischof v. Hefele den ersten Toast auf den Landesherrn und den Papst aus, der neu konsekrirte Weihbischof auf Bischof Hefele, den er als seinen Vater und Lehrer feierte. — Das Ministerium des Innern hat den Behörden des Landes eingeschärft, bei Einführung der neuen **Landes-Feuerlöschordnung** mit Nachsicht zu verfahren, insbesondere armen Gemeinden zur Anschaffung der vorgeschriebenen Geräthe Zeit zu lassen und bei kleinen Gemeinden nicht auf der als Norm aufgestellten Durchschnittsziffer der Mitgliederzahl zu bestehen. Der Erlaß betont, daß von Anfang an nur eine allmählige Durchführung der neuen Ordnung unter Schonung aller Verhältnisse vorgesehen gewesen sei.

§§ **Straßburg**, 15. Nov. Der **außerordentliche Etat** für die Verwaltung des **Reichsheeres** 1887/88 berücksichtigt, wie der vorjährige, **Elsaß-Lothringen** in ganz besonderem Maße: von den 25,323,723 M. dieses Etats findet fast 1/3, nämlich 7,070,565 M., hier seine Verwendung. Eine Reihe der Positionen fanden sich schon in früheren Etats, haben aber die Zustimmung des Reichstages nicht erhalten, so vor Allem die Forderung von 289,000 M. für eine Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach. Die Motive setzen die politische Zweckmäßigkeit und die militärische Nothwendigkeit eingehend auseinander. Hier und besonders in Neubreisach selbst hofft man, daß der Reichstag diesmal der darniederliegenden Stadt durch Bewilligung der Forderung in etwas aufhelfen wird. Ebenfalls wiederholt aus dem letzten Etatsentwurf ist die Position für eine evangelische Garnisonskirche in Straßburg, erste Rate 121,000 M. (Gesammtkosten 1,371,000 M.). Auf Straßburg entfallen ferner 470,888 M. für Vollendung und Ausstattung der Manteuffel-Kaserne, als letzte Rate, und 5000 M. für Entwurfsarbeiten für eine neue Kaserne eines Bataillons des 10. Fuß-Artillerie-Regiments, welches zur Zeit in der alten, baufälligen und sehr ungesunden Fischerthorkaserne untergebracht ist. Auf Diedenhofen entfallen 295,000 M. für verschiedene Kasernenbauten 2c., auf Saarburg, wohin ein Infanterieregiment verlegt werden soll, für gleiche Zwecke 930,218 M., auf Metz 770,000 M. zum Bau von Barackenkasernements für eine dorthin zu verlegende Abtheilung reitender Artillerie, auf Hagenau endlich 539,459 M. als letzte Rate für Erwerbung eines Exerzierplatzes für Infanterie und Kavallerie und zur Erweiterung des dortigen Barackenlagers. Schließlich werden zur Ergänzung der Befestigungen in Elsaß-Lothringen 3,5 Millionen gefordert. In den beiden letzten Etats waren für diesen Zweck je 1,5 Millionen eingestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 15. Nov. Der **Heeresausschuß der ungarischen Delegation** nahm unverändert das Ordinarium des Heeresbudgets an. Dasselbe geschah von Seiten des Budgetausschusses der österreichischen Delegationen.

Belgien.

Brüssel, 14. Nov. Wie es heißt, sei die Congostation

Die 100- und 200jährige Jubelfeier des Gymnasiums.

H. Im Begriffe, den 300jährigen Bestand des Karlsruher Gymnasiums in feierlicher und, wie nach den Vorbereitungen zu erwarten steht, würdigster Weise zu begehen, scheint es uns nicht ohne Interesse zu sein, die beiden Jubiläumstage vor 100 und vor 200 Jahren, ihr Festprogramm und ihren Verlauf, soweit darüber Nachrichten vorliegen, uns zu vergegenwärtigen.

Der 6. (bezw. 16.) August 1689, dieser schwärzeste Tag der Baden-Durlachischen Lande, hatte eine Masse eben noch blühender Dörfer und Städte in Schutt und Asche verwandelt. Von mehr als 200 Orten waren keine 50 verschont geblieben; auch **Durlach** und sein gerade damals auf glänzender Höhe stehendes **Gymnasium** waren vernichtet.

Erschütternd lauten die beiden zeitgenössischen Berichte — ein deutscher vom markgräflichen Hofrath **Boch** und ein lateinischer von Professor **Bulyowsky** — über jene entsetzliche Katastrophe. Beide Berichterstatter waren in der Schaar jener Unglücklichen, welchen am 5. August die Brandfackel aus der schwergetroffenen Stadt hinausleuchtete. Am folgenden Morgen sahen sie von den Höhen bei Langensteinbach auf ein schauerliches Bild zurück. Gerade diesen Moment hat **Scheffel** in seinem Gedicht „Der 16. August 1689" (s. Geschichte und Bilder aus Baden, Festgabe zur Doppelfeier der silbernen Hochzeit des Großherzoglichen Paares und der Vermählung der Prinzessin Victoria 1881 S. 17 f.) festgehalten, wo die von Haus und Hof vertriebenen Bewohner, unter ihnen Rektor, Professoren und Scholaren auf die lodernde Stadt mit dem herrlichen Schlosse, den drei Kirchen und dem Gymnasium classicum von der Anhöhe schluchzend zurücksehen.

Als zwei Tage darauf der eine der obengenannten Gewährsmänner zurückkehrte, um das Schicksal der Stadt, der Schule und Bibliothek zu sehen, fand er einen Trümmerhaufen — cadaver ac bustum.

Mit der **Bibliothek** sind uns leider auch die Jahresberichte der Schule verloren gegangen. Das früheste Programm stammte aus dem Jahre 1583, dem Jahre der Grundlegung des Gebäudes, verfaßt von J. **Schopff**, Professor der Eloquenz. Ein Exemplar desselben lag noch etwa 70 Jahre nachher dem Professor Joh. **Fecht** vor, aber schon zu Anfang des 18. Jahrhunderts wurde bedauert, daß keines mehr vorhanden sei. So ist unsere Kenntniß von den für die Schule wichtigen Ereignissen der ersten Dezennien eine sehr lückenhafte.

Kein Wunder, wenn wir daher auch über die **erste** Jubelfeier der Schule und deren Verlauf nur höchst dürftig unterrichtet sind. Ja, die Thatsache selbst, daß überhaupt im 17. Jahrhundert ein Jubiläum begangen worden, war geraume Zeit in Vergessenheit gekommen. Am 1. September 1786 berichtet das Kirchenratskollegium, gestützt auf die Ansicht der Professoren **Sachs** und **Posselt**, zweier namhafter Historiker, an **Karl Friedrich**: Wegen der bedrohlichen Lage des Landes durch den seit dem Tode des Kurfürsten **Karl** (1685) drohenden Orleansschen Krieg sei kein Jubiläum gefeiert worden. (Ebenso v. **Drais** im Leben **Karl Friedrichs**.)

Aber bereits **Vierordt** machte aufmerksam auf diesen Irrthum, der vielleicht dadurch begünstigt worden war, daß die Feier allerdings nicht 1686, sondern erst 1687 begangen wurde. Die zwei in Durlach bei Martin Müller im letztgenannten Jahre gedruckten Festschriften waren völlig in Verschollenheit gerathen. Die eine, verfaßt von J. B. **May**, Professor der Eloquenz (im 10. Bd. der Foliomiscellen der Hof- und Landesbibliothek), lädt in einem lateinischen Programm zu dem am 5. März 1687 stattfindenden Namensfeste des regierenden Markgrafen ein, womit eine **Säkularfeier** des Gymnasiums verbunden werden sollte. Angekündigt werden hiezu Reden in deutscher (die erste nachweisbare deutsche Rede auf dem Durlacher Gymnasium!), lateinischer, griechischer, hebräischer, chaldäischer, syrischer, arabischer und äthiopischer Sprache. Außerdem hebt die Einladungsschrift den blühenden Stand der Schule hervor und erwähnt namentlich die zahlreichen adeligen Schüler der Anstalt, unter denen die Namen der Herren von Gemmingen, Göler, Helmstätt, Löwenstein u. A., sowie vornehmer Patriziersöhne aus Frankfurt, adeliger Franzosen u. s. w. sich befinden.

Die zweite Festschrift (Foliomiscellen Bd. XVI der Hof- und Landesbibliothek) enthält zwei deutsche Gedichte; sie bezeichnet sich als „Christlichen Jubel- und Freudenschall, als unter dem Durchlauchtigsten Fürsten **Friderich Magnusen** Marggraffen zu Baden 2c. auf Ihro Durchleucht Nahmens-Tag die wiedergedächtniß deß in Fürstl. Residenz-Statt Durlach vor Hundert Jahren erbaut- und fundirten Hochlöblichen Gymnasii mit einem ansehnlichen actu oratorio celebrirt wurde".

Das erste Gedicht (den Verfasser kennen wir nicht) ist ein Erguß des Dankes gegen Gott: „Wir habens itzt erlebet, daß zehnmalzehen Jahr sind nunmehr überhin." Der Sänger preist das Gymnasium als „Pindus" und „Musensitz", von dem „manch gelehrtes Blat weit und fern geflogen, mancher edle Geist sich Feuer geholt". Was prahle, ruft er voll Stolz, Egypten noch mit seinen Pyramiden?

„Was hat der dumme Stein doch je der Welt genützt?
Den Ruhm hat dieses Hauß, daß es im Krieg und Frieden,
An Kunst, die Nutzen schafft, noch manche Länder trutzt."

Drum möge auch die güldne Zeit getrost den Lauf von neuem nehmen. „Wir stecken andachtsvoll die Freuden-Fackel auß von unserm Helikon." Der Krieg möge fern in der Thrazen Reich bleiben und der Schule Wohlstand dauern, „bis das Weltgebäu zerbricht".

Das zweite Gedicht ist ein Sendschreiben des „vornehmen und weitberühmten" Meißnischen Theologen und kaiserlich gekrönten Poeten Justus **Siber**, worin er nach Begrüßung der „Durhlachschen Castalinnen" die einzelnen Lehrer besingt, wie z. B. „Herr **Fecht** das heuchel-unterschleifen herrlich darleget, den **Becan** abgestochen (!) und seiner Sätze krafft durch Gottes Wort zerbrochen", oder Herr **Arnold** „mit seinen hohen Lehren der Jugend annehmlich zu hören ist" u. s. w., und den Stand der Schule lobpreist, die „viel gelehrtes Volck wie aus Trojanschem Pferd Land und Leuten zu großem Nutz beschehrt".

Ueber die Art und Weise, wie das oben angeführte Festprogramm in Wirklichkeit durchgeführt wurde, sind wir vollkommen im Unklaren.

Um so eingehender dagegen ist der Bericht über den Verlauf des **zweiten**, natürlich in Karlsruhe begangenen Jubiläums, den J. Ch. **Sachs** († 1789), Kirchenrath und Rektor des Gymnasiums, als Augenzeuge selbst niedergeschrieben hat.

Die Feier fand am 21. November 1786, dem Tage vor dem Geburtsfeste **Karl Friedrichs**, statt. In einem lateinischen Programme ließ der bereits obengenannte Dr. E. L. **Posselt** als Professor der Eloquenz (bekanntlich der spätere Gründer der

Stanley-Fälle angesichts der fortdauernden Feindseligkeit der Araber geräumt worden. Der belgische Lieutenant Dubois, der Kommandant der Station, ist in der Nähe der Stanley-Fälle bei der Flucht verunglückt, indem er in den Strom fiel und ertrank.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Der Botschafter in Petersburg, Laboulaye, reiste heute nach Berlin ab. Am Samstag wird er voraussichtlich in Petersburg eintreffen. — Da Rouvier abgelehnt hat, als Resident an Paul Berts Stelle nach Tonkin zu gehen, wird die Stelle wahrscheinlich Constans, dem Gesandten in Peking, angeboten werden. — Die Deputirtenkammer beendigte heute die allgemeine Berathung des Budgets. Der Finanzminister vertheidigte den Budgetentwurf, welcher aus dem Wunsche hervorgegangen sei, Ersparnisse zu machen und die Steuerzahler nicht zu überbürden. Der Entwurf würde das Gleichgewicht des Budgets herstellen und die schwebende Schuld vermindern. Den Entwurf der Kommission müsse er ablehnen. Soubeyran bekämpft beide Entwürfe als mangelhaft und empfiehlt zur Herbeiführung des Gleichgewichts Ersparnisse, sowie den Verkauf des Staatsbahnnetzes, wodurch eine Milliarde erzielt würde.

Italien.

Rom, 15. Nov. Der König verlieh dem österreichischen Botschafter Ludolf das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Großbritannien.

London, 15. Novbr. Die Botschafter Deutschlands und Rußlands hatten heute Nachmittag mit dem Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Iddesleigh, eine Besprechung. — Sämmtliche hiesige Blätter besprechen die Rede des Grafen Kalnoky im Ausschusse der ungarischen Delegation, welche fast allgemein als friedlich aufgefaßt und als eine weitere Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens angesehen wird. Die „Morning Post" bemerkt, die strenge Aufrechterhaltung des Berliner Vertrages werde in Kalnoky's Rede als wesentliche Bedingung für die Erhaltung des Friedens hingestellt. Daß Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien und England über diesen Punkt vollkommen einig seien, darüber könne kein Zweifel obwalten. Das Bestehen dieser Verständigung bildet die sicherste Gewähr für die Erhaltung des europäischen Friedens. Die „Times" verspricht sich von der Rede die Wirkung, daß dieselbe in Europa den Eindruck hervorrufen werde, die öffentliche Meinung sei noch immer mächtig genug, um den angriffslustigen Ehrgeiz einer Macht zu zügeln. In Bulgarien werde der Muth der Bevölkerung wieder aufleben; die Haltung Oesterreichs und Englands sowie die Stellung Deutschlands und Italiens, wie dieselbe von dem Grafen Kalnoky dargelegt worden sei, gewähre wesentliche Bürgschaften für die Erfüllung des von der russischen Regierung gegebenen Versprechens der Nichteinmischung.

Rußland.

St. Petersburg, 15. Nov. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt in dem telegraphisch bereits signalisirten Artikel über die Reden Lord Salisbury's und des Grafen Kalnoky, es finde in dem Wortlaut der Rede Salisbury's vom 9. d. Insinuationen, die es nicht einmal hervorheben könne. Es bedauert, daß ein so hochgestellter Staatsmann Fragen auf einen Boden stelle, wohin ein Journal, das sich selbst achte, nicht folgen könne, ohne sich Inkonvenienzen zuzuziehen. Auf den eigentlichen Inhalt der Aeußerungen Salisbury's näher eingehend, stellt das Journal die duldsame Haltung bei Erhebung Philippopels im Jahre 1885 der Haltung desselben bezüglich der Erhebung in Sofia am 21. August gegenüber. Die erstere sei ein revolutionäres Attentat gewesen und habe sowohl die Rechte des Sultans, wie das auf den Berliner Vertrag gegründete Gleichgewicht Europas verletzt. Das Journal äußert sich gleichfalls bedauernd über die Rede des Grafen Kalnoky. Jede Regierung ist Richter über die eigenen Interessen, wenn aber zwei benachbarte Reiche ein gutes Einvernehmen wollen, schulden sich sich auch eine freundschaftliche und billige Würdigung ihrer beiderseitigen Interessen. Kalnoky habe die Ansichten von Oesterreich-Ungarn dargelegt, es erübrige jetzt, in Erfahrung zu bringen, wie er dieselben in Einklang zu bringen gedenke mit den Ideen, welche ausgetauscht worden, um ein gutes Einvernehmen herbeizuführen, sowie in Einklang mit der besonderen Stellung, die Rußland auf Grund der für Bulgarien gebrachten Opfer einnehme. Dies seien Fragen, welche der Diplomatie angehörten. Das Journal will deßhalb von weiteren Beurtheilungen Abstand nehmen, um die Situation nicht zu verbittern. — Auch die „Neue Zeit" und „Nowosti" kritisiren Kalnoky's Rede abfällig. Sie meinen, der doppelsinnige Ton derselben könne keine feste Garantie des Friedens gewähren.

Rumänien.

Bukarest, 15. Nov. Das Komité der vereinigten Opposition veröffentlichte ein Manifest, welches erklärt, es sei die Freiheit der Wahl beeinträchtigt worden, die Wähler des zweiten Wahlkollegiums sollten sich deshalb morgen der Wahl enthalten.

Serbien.

Nisch, 15. Nov. Die Skupschtina wurde gestern mit einer Thronrede geschlossen, worin der König seine Befriedigung über die Votirung der Finanzreformen, sowie seinen Dank für die legislatorischen Arbeiten auf den militärischen, ökonomischen und kulturellen Gebieten ausspricht.

Egypten.

Kairo, 14. Nov. Ein längerer Bericht Baring's geht morgen nach London ab. Derselbe enthält keine Vorschläge, überläßt vielmehr der englischen Regierung zu entscheiden, ob es weiterhin möglich ist, den Coupon ohne Abzug auszuzahlen.

— Dem arabischen Blatte „Mubaschir" wird aus Suakin von einem Konflikt zwischen Egypten und Italien berichtet. Die Bewohner von Massauah führen fort, die Sudanesen mit Lebensmitteln und Munition zu unterstützen, so daß das britische Verbot, den Sudanesen Proviant zu liefern, illusorisch gemacht werde. Vor einiger Zeit nun sei in Massauah ein egyptisches Kriegsschiff erschienen, habe verschiedene Boote, die Ladung von Korn für den Sudan hatten, in Brand gesteckt und die Mannschaft gefangen nach Suakin geführt. Der italienische Gouverneur von Massauah habe sofort ein Kriegsschiff nachgeschickt und verlange die Herausgabe der Gefangenen, da sie als Einwohner von Massauah italienische Unterthanen seien.

Zeitungsstimmen.

Von der „National-Zeitung" wird auf den „dumpfgrollenden Zorn" hingewiesen, den die Erklärung, welche **Herr von Stauffenberg** jüngst in seiner **Rede zu Fürth** abgegeben, daß er und seine politischen Freunde von der deutschfreisinnigen Partei bei den bevorstehenden bayrischen Landtagswahlen gemeinsam mit den Nationalliberalen gegen die Ultramontanen vorgehen würden, in der klerikalen Presse hervorgerufen hat. „Das Verhältniß zu den Deutschfreisinnigen ist für das Zentrum ein zu zarter Punkt, als daß in den Kundgebungen dieses Zornes nicht eine gewisse Zurückhaltung beobachtet werden sollte; vielleicht ist man zudem noch nicht recht einig darüber, welche Konsequenzen die klerikale Gesammtpartei aus den bayrischen Vorgängen ziehen soll; aber die Mißstimmung ist unverkennbar. Sie kann natürlich auch nicht durch die Erläuterung gemindert werden, welche deutschfreisinnige Blätter für den Unterschied in der Haltung ihrer Partei zum Zentrum bei den Reichstags- und bei den bayrischen Landtagswahlen geliefert: daß dasselbe im Reichstag niemals eine Mehrheit erlangen könne, wohl aber in der bayrischen Kammer; darum könne man wohl im Reiche mit ihm ohne Gefahr zusammengehen, aber in Bayern müsse man es bekämpfen. Es wäre nicht wunderbar, wenn die klerikalen Führer sich für eine solche Bundesgenossenschaft bedankten, die für sie nur da zu haben sein soll, wo sie ihnen wenig nützt, dagegen dort ihr Ende erreichen würde, wo sie ihnen ernstlich vortheilhaft sein könnte — wenn jene Erläuterung nur mehr wäre, als ein Auskunftsmittel der äußersten Verlegenheit. Herr Windthorst wird das ohne Zweifel erkennen und mildernde Umstände gewähren. Die Wahrheit ist nämlich, daß die deutschfreisinnige Parteileitung und Presse außerhalb Bayerns drauf und dran waren, nach dem Tode Ludwigs II. dem Ultramontanismus, so weit es in ihrer Macht stand, in Bayern zum Besitz der Gewalt zu verhelfen. Wir glauben nicht, daß Herr von Stauffenberg und seine bayrischen Gesinnungsgenossen auch nur einen Augenblick daran gedacht haben, diese verblendete Politik des Hasses mitzumachen; aber an den übrigen maßgebenden Stellen der deutschfreisinnigen Partei ist sie auf das Ernstlichste nach der Katastrophe am Starnberger See betrieben worden." Die Berechtigung des Unterschiedes in der Haltung der Deutschfreisinnigen zum Zentrum in Bayern und im Reiche läßt das Blatt durchaus nicht gelten. Es sei durchaus das nämliche Verhältniß, zu welchem die Deutschfreisinnigen in Bayern mitzuwirken sich weigern; es zeige sich im Reiche nur nicht so klar, weil das Zentrum hier vorwiegend oppositionell auftritt, um seine positiven Zwecke durchzusetzen. „Wenn die Dinge so weiter gehen, kann der „entschiedene Liberalismus" es u. A. dahin bringen, daß dem Ultramontanismus in Preußen die Schule, im Reiche die Freiheit des Erwerbslebens immer vollständiger ausgeliefert wird. Er braucht dazu für die Wahl keines einzigen klerikalen Abgeordneten den Ausschlag zu geben: es genügt, daß er andauernd dazu beiträgt, die Regierung im Reiche vom Zentrum abhängig zu machen."

Zur Gotthardbefestigung bringt die „Neue Züricher Zeitung" eine Betrachtung, welche an einen Artikel der deutschen Zeitschrift „Internationale Revue" über die gesammten Armeen und Flotten anknüpft. Das militärische Blatt hebt in Form objektiver Skizzen eine Reihe beachtenswerther, politisch-militärischer Momente hervor, „die — fügt die „N. Z. Z." hinzu — für uns deswegen von Interesse sind, weil sie die Expansionspolitik des Halbinselreiches in einer mit unseren schweizerischen Anschauungen übereinstimmenden Art und Weise betrachten. Wenn unlängst in der italienischen Deputiertenkammer zu Rom ein Mitglied sich seiner Ueberzeugung nach dringend veranlaßt fühlte, in öffentlicher Aeußerung sowie in auffälliger Weise einer maßgebenden Excellenz in Erinnerung zu bringen, die italienische Nation könne als solche die heutige Nordgrenze des Königreichs Italien keineswegs als abgeschlossen, resp. als etwas Dauerndes betrachten, — so war dies ein keineswegs zu unterschätzendes Symptom der im schönen Halbinselreiche im Großen und Ganzen vorherrschenden Stimmung, sagt die Revue. Wir sind erfreut, diese Bemerkung in einem deutschen Blatte zu finden, denn wir schließen daraus, daß, auch vom Standpunkte der deutschen Interessen aus betrachtet, eine fortdauernd aggressive Politik Italiens in eben dem Maße unbequem wird, als man anderseits bemüht ist, mit Deutsch-Oesterreich auf dem Boden freundlicher Beziehungen zu verbleiben."

Obgleich nicht mit allen Ansichten des deutschen Blattes einverstanden, erklärt die „N. Z. Z." doch: „Was das ausländische militärisch-politische Blatt als Axiom hinstellt, die europäische Bedeutung des St. Gotthard für die Wahrung der Integrität der Schweiz wie für die Verstärkung der Friedensgarantien unter den uns umgebenden Staaten, das unterschreiben auch wir und gehen einig damit: daß eine ausreichende und zeitgemäße Befestigung des St. Gotthard eine bessere Bürgschaft für friedliche und sichere neutrale Beziehungen allgemeiner Natur in Zukunft bieten muß, als der mit den denkbar umsichtigsten und allerweisesten Klauseln verbrämte Friedensartikel und Vertragsparagraph! . . . Die Politik der Schweiz soll eine wirkliche Friedenspolitik sein und bleiben. Aber gerade diese Friedenspolitik schließt in sich, daß wachsamen Auges alle Eventualitäten ins Auge gefaßt werden, welche, um neue Verhältnisse zu schaffen, von heute auf morgen das Volk im Frieden zum Volke in den Waffen umwandeln müssen. Die objektiven Skizzen der Revue sind für uns ein Wetterzeichen, das nicht unbeachtet bleiben sollte. Darum vorwärts am St. Gotthard!"

„Allgemeinen Zeitung") die Einladung ergehen. Ueber die Feier selbst lassen wir den Bericht des Rektor Sachs folgen:

„Nachdem unser gnädigster Regent den unterthänigsten Vortrag des Fürstlichen Consistorii, daß diese Feyerlichkeit auf den 21. Tag des Novembers, als den Tag von Höchstdero erfreulichen Geburtstag veranstaltet werden möge, genehmiget, und dazu nicht nur die Fürstliche Hofkapelle erlaubt, sondern auch zu mehrerer Bequemlichkeit einige Oefen in dieselbe setzen lassen: so wurde Sonntags vorher in beiden Kirchen, sowohl bey Hof- als in der Stadtkirche, diese Feyerlichkeit öffentlich bekannt gemacht, und Tags darauf von dem Professore Eloquentiae Herrn geheimen Secretair D. Posselt, durch das von ihm geschriebene lateinische Programm de Virgilii Georgicis eingeladen.

An dem Tage des Jubilaei versammelten sich die Ephori und Rector nebst sämmtlichen Professoren und Studenten, die hiesige Geistlichkeit, die Rectoren, Professoren und Lehrer der übrigen Gymnasien und Lehranstalten hiesiger Fürstlichen Lande, zu Baden, Durlach, Ettlingen, Pforzheim, Rastadt ꝛc. in dem Auditorio des Gymnasii, die Schüler aber mit ihren Lehrern in den Klassen, und der löbliche Stadtmagistrat auf dem Rathhauß. Um drey Viertel auf neun Uhr wurde mit allen Glocken der Schloß- und Stadtkirche geläutet; worauf der Zug in die fürstliche Schloßkirche den Anfang nahm.

Voraus gieng der Gymnasiums-Diener Jakob Ramsperger allein; hinter ihm kamen der französische Sprachmeister, Herr Friderici mit dem Schreib- und Zeichenmeister, Herrn Fischer nebeneinander. Hinter diesen gingen die drei untersten Klassen des Gymnasii Paar und Paar . . .

Indessen fuhren die in dem Auditorio versammelten Personen in Herrschaftlichen Kutschen, unter Läutung aller Glocken, vor das grosse Thor der Schlosskirche, durch welches sich der ganze Zug begab, und die bereits angeordneten vordersten Stühle einnahm. Die Ephori aber und der Rector saßen zur rechten Seite des Altars auf besonders dazu gesetzten Stühlen, und die Redner zur Linken. Unser Durchlauchtigster Landesherr, die ganze Fürstliche Familie, Hof und Stadt wohnten ununterbrochen der ganzen Handlung bey.

Sobald Serenissimus sich in ihren Fürstenstuhl begaben, wurde der Anfang mit Trompeten und Paucken und Absingung des Liedes: Allein Gott in der Höh sey Ehr ꝛc. gemacht. Bey dessen letzten Vers bestieg Herr Oberhofprediger Walz die Canzel, und hielte eine geistliche Rede über die Worte Psalm 34 v. 12—15. Kommet her, Kinder, höret mir zu; ich will euch die Furcht des Herrn lehren . . .

Nach einem auf diese Handlung eingerichteten Gebet und ertheiltem Segen wurde das Herr Gott Dich loben wir ꝛc. nach Herrn Capellmeister Schmidbauers Composition von der fürstlichen Hofcapelle angestimmt. Hierauf trat der Herr geheime Secretair D. Posselt, als Lehrer der Beredsamkeit, auf den vor dem Altar gestellten Catheder, und legte seine teutsche Rede über teutsche Historiographie ab; ihm folgten die beiden Studiosi, Herr Johann Jacob Wagner von Wössingen und Herr Johann Georg Böck von Carlsrub, jener mit einer lateinischen, dieser mit einer teutschen Rede. Nach kurzer Musik begann der letzte Theil dieser Handlung, worinnen erst der Studiosus Herr Carl Heinrich Walther von Dürrn, in einer teutschen Rede dem Kirchenrath und Rector Sachs zum fünfzigjährigen Lehramt am Gymnasio Glück wünschte, sodann der Studios Herr Joh. Fried. Werner von Rußheim perorirte. Den Schluß machte der Herr Hof- und Regierungsrath Karl Wilh. Ludw. Friedr. von Drais, welcher als neuer Ephorus auftrat und einen Zuruf an die studirende Jugend in teutscher Sprache hielt. Die ganze Handlung wurde mit Musik geschlossen." —

Nach Beendigung der Feier empfing Karl Friedrich die gesammte Lehrerschaft, welche den Glückwunsch zum Geburtsfeste, das Tags darauf folgte, darbrachte. Der Markgraf hatte ausdrücklich verlangt, daß während der Feierlichkeit selbst dieses Ereignisses nicht erwähnt werde.

Zum Gedächtniß wurde eine Silbermünze geprägt und an Lehrer und Schüler vertheilt. Dieselbe trägt das badische Wappen mit der Umschrift: Feriae saeculares illustris gymnasii. Unten steht: Die 21. Nov. 1786. Die Rückseite zeigt einen Lorbeerkranz mit der Inschrift Virtuti et studio.

Den Tag beschloß ein von Karl Friedrich angeordnetes Festessen im Erbprinzen. Sachs vergißt nicht, dabei ausdrücklich zu erwähnen, daß auf Anregung des Markgrafen bei diesem Festessen die fürstlichen Bedienten „mit Fürstlicher Livree" bedienten. Nach dem Mahle erschien Karl Friedrich selbst mit seinen Söhnen unter den Versammelten.

Die anläßlich des Jubiläums verfaßten Schriften sind gesammelt unter dem Titel: Abhandlungen bei der Jubelfeier der Karlsruher Fürstenschule wegen ihrer vor 200 Jahren 1586 zu Durlach geschehenen Stiftung. Die Sammlung enthält zehn Nummern.

Es ist nicht ohne gymnasialhistorisches, vielleicht auch kulturhistorisches Interesse, die Festprogramme und Festschriften der beiden Centenarfeiern von 1687 und 1786 neben einander zu stellen. Weist der „actus oratorius" von 1687 auf eine fast einseitig linguistische Richtung der damaligen Schule, wie denn jenes hebräische, chaldäische, syrische und äthiopische Redetournier uns geradezu bizarr anmuthet, so läßt uns der Festakt von 1786 einen bedeutenden Umschwung in Lehrziel und Lehrmethode als bereits vollzogen erkennen. Nicht etwa bloß, daß Professoren und Studiosi mit einer einzigen Ausnahme, die den klassischen Charakter der Schule durch eine lateinische Rede wahrt, in teutscher Sprache „perorirten", — das mochte, wie fast entschuldigend beigefügt wird, aus Rücksicht auf die anwesenden Damen geschehen; — aber unter den Disziplinen selbst treten neben den altklassischen Sprachen die historischen und exakten Fächer ganz entschieden hervor. Es ist bekannt, daß der Schematismus des Gymnasiums vor dem 18. Jahrhundert für Geschichte überhaupt keine ausschließlich bestimmten Lektionen kennt; hinsichtlich der Mathematik aber klagt der obengenannte Prof. Bulyowsky noch 1710, daß es mit dieser Wissenschaft in Durlach übel bestellt sei.

Im 18. Jahrhundert drängen sich die sog. Realien mächtig vor. Karl Friedrich selbst hatte wiederholt mit Nachdruck betont, daß die „schönen und nützlichen Wissenschaften" mit mehr Vortheil für das praktische Leben als bisher behandelt werden sollten. Die Festschrift von 1786 enthält denn auch außer Posselt's Abhandlung über Vergils Georgica durchweg Arbeiten über nichtphilologische Themata: historische, philosophische, pädagogische, mathematische, physikalische, medizinische, anthropologische.

Fast möchte man beim ersten Anblick dieser Lucubrationen, unter denen u. a. Aufsätze über den Zustand des Wundarzneiwesens in Baden von Schweickard, ein Beitrag zur Pyrotechnik von Wucherer, eine „kurze Betrachtung über den Menschen" vom prakt. Arzt Dr. Walz (früherer Schüler des Gymnasiums) sich befinden, erstaunt fragen, wie es möglich war, bei einer derartigen Vielseitigkeit der Gefahr seichter Vielwisserei zu entgehen. Aber das damalige Gymnasium war eben nicht bloß Gymnasium in unserm Sinne, Vorbildungsanstalt für die Hochschule, sondern zum Teile selbst schon Hochschule. Nach Absolvierung des sog.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 16. November.

Gestern Abend war eine größere Gesellschaft zu den Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Baden eingeladen, worunter Seine Kaiserliche Hoheit der Herzog von Leuchtenberg, Ihre Durchlauchten der Fürst und die Prinzessin Amélie zu Fürstenberg, und wobei der Kammervirtuos Sjödén sowie der 9jährige Knabe Otto Hegner zu allgemeiner Befriedigung sich auf ihren Instrumenten produzirten.

---

* Eine auf Anordnung des Justizministeriums außerhalb der Geschäftsräume des Standesbeamten dahier vollzogene Eheschließung hat in letzter Zeit mehrfach zu Erörterungen in der Presse Anlaß gegeben. Der Umstand, daß darin versucht wurde, jene Anordnung als eine gesetzwidrige darzustellen, hat eine amtliche Richtigstellung der betreffenden Ausführungen, wiewohl die Bedeutung des Gegenstandes an sich dieselbe nicht erfordert hätte, angemessen erscheinen lassen. Diese amtliche Darstellung der Sache und Rechtslage ist in der Beilage der heutigen Nummer enthalten. Wir bemerken, daß die darin niedergelegte Rechtsauffassung auch diejenige des Großh. Staatsministeriums ist.

---

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden") Nr. 48 vom 13. November enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 10. November, die Steuermannsordnung für die obere Rheinstrecke, hier die Höchstbeträge der Steuermannslöhne betreffend.

* (Vortrag über Ostafrika.) Am Montag den 29. d. M. wird auf Einladung der hiesigen Abtheilung der Gesellschaft für Deutsche Kolonisation der Beamte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Herr Graf Joachim Pfeil aus Berlin im großen Museumssaal für das Gesammtpublikum einen Vortrag über Deutsch-Ostafrika halten, auf den wir schon jetzt aufmerksam machen.

* (Der Unterstützungsverein des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten) versendet den Rechenschaftsbericht für die Rechnungsperiode vom 1. Juli 1885 bis zum gleichen Datum des laufenden Jahres. Es ist dem Bericht zu entnehmen, daß das abgelaufene Finanzjahr im Allgemeinen in Bezug auf Sterblichkeits- und andere wirthschaftliche Verhältnisse günstig verlief, wie dies auch durch die stattgehabte Vermögensvermehrung nachgewiesen ist; der Verein wäre vor Verlusten verschont geblieben, wenn nicht die Unterschlagung des früheren Rechners Pf. vorgekommen wäre. War der aus diesem mißlichen Falle resultirende Schaden aber auch ein nicht unbedeutender, so blieb dieses bedauerliche Vorkommniß doch auf die gut situirte Finanzlage des Vereins ohne Einfluß und verursachte keine Störung in der Erfüllung der Vereinsverbindlichkeiten gegenüber den Mitgliedern. Die Zahl der Mitglieder betrug am Schluß des Rechnungsjahres 3104.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 8. bis 14. November wurden an 431 Besucher 528 Bände ausgeliehen.

* (Das amerikanische Däumlingspaar), welches im Eintrachtssaale Vorstellungen gibt, hat ein so lebhaftes Interesse bei unserem Publikum erregt, daß sich keine Abnahme des Besuches zeigt. Wir weisen gern darauf hin, daß die beiden kleinen Leute sich morgen hier zum erstenmale in Galatracht präsentiren werden, Herr Mite in amerikanischer Uniform und seine Gattin in ihrem Brautstaate, und bemerken gleichzeitig, daß der Aufenthalt des Zwergpaares in Karlsruhe mit dieser Woche zu Ende geht.

⚹ **Neckarbischofsheim**, 14. Nov. (Haushaltungsschule.) Am 10. d. M. fand die Schlußprüfung des fünften Kurses der Haushaltungsschule statt. Obgleich dieser Kurs in Folge einer Krankheit bekanntlich eine fast zweimonatliche Unterbrechung erlitten hatte, war das Resultat der Prüfung doch ein befriedigendes. Der nächste Kurs beginnt morgen und ist vollständig besetzt.

ō **Freiburg**, 15. Nov. Heute Abend fand in der alten Burse die angekündigte Versammlung für die Bildung einer Aktiengesellschaft zum Bau und Betrieb einer Straßenbahn dahier statt und hatten sich zu derselben so viele Einwohner eingefunden, daß der geräumige Saal die Menge der Theilnehmer an der Berathung nicht zu fassen vermochte. Herr Stadtrath Wilhelm Fischer wurde zum Vorsitzenden gewählt und erläuterte das in seinen Grundzügen in diesem Blatte schon mitgetheilte Projekt. Herr Civilingenieur Müller legte in eingehender Rede die Aussichten und Vortheile des Planes dar und stellte eine Berechnung der Ausgaben und Einnahmen bei Bau und Betrieb des Unternehmens auf. Es entspann sich darauf eine lebhafte Diskussion, wobei von mehreren Seiten theils die vorgeschlagene Strecke von dem Höllenthalbahn-Uebergang an der Günterstthalstraße bis zur Albert-Straße mit einer Abzweigung von hier nach dem Friedhof als zu kurz bemessen erachtet wurde, theils Modifikationen der in Vorschlag gebrachten Linie in Anregung kamen, während die Einberufer der Versammlung vor einer zu raschen Erweiterung des Projektes warnten, wodurch das Gute in Frage kommen könne, während man nach dem Bessern strebe. Sodann wurde ein Antrag dahin angenommen, daß man für heute über die Ausdehnung des Projekts noch keinen definitiven Beschluß fassen, sondern sich nur im Allgemeinen mit der Schaffung einer Straßenbenbahn einverstanden erklären wolle. Schließlich wurden zu dem seitherigen provisorischen Komité von 9 Mitgliedern 6 weitere durch Akklamation hinzu gewählt, mit dem Auftrage, alles zu besorgen, was das Zustandekommen des Unternehmens erfordere, und insbesondere für Aktienzeichnungen in der Einwohnerschaft thätig zu sein.

* **Freiburg**, 15. Nov. (Oberrheinische Gewerbeausstellung.) Bei der im kommenden Sommer hier stattfindenden Oberrheinischen Gewerbeausstellung wird von den Ausstellern wie von den Besuchern eine Einrichtung freudig begrüßt werden, welche sich erstmals bei der Ausstellung in Zürich sehr bewährt hat. Es ist dies die Schaffung eines offiziellen Verkaufsausschusses, welcher aus hiesigen Kaufleuten und Privaten besteht. Dieser hat für das richtige Benehmen des Aufsichtspersonals gegen die Kaufliebhaber Fürsorge zu treffen. Zu den Hauptbesuchszeiten wird jeweils mindestens ein Mitglied dieses Ausschusses in der Ausstellung gegenwärtig sein und alle Mitglieder haben sich über die Preise der Gegenstände und alles sonst zum Verkauf Wissenswerthe genügend zu unterrichten, um erforderlichenfalls diesen Verkauf selbst leiten zu können. Diese Einrichtung bietet den Ausstellern gegenüber der sonst meistentheils üblichen Verkaufsweise durch Angestellte den höchst beachtenswerthen Vortheil, daß sie gegen alle Ausbeutung geschützt sind und die sociale Stellung der Verkäufer und ihre Uebung in derartigen Geschäften Gewähr dafür leisten, daß, wenn irgend möglich ein günstiges Resultat erzielt wird. Nöthigenfalls werden die Verkäufer bei größeren Veranlassungen auch die im Ausstellungsgebäude befindliche Telegraphenstation benutzen, um den Aussteller selbst herbeizurufen.

Theater und Kunst.

** **Karlsruhe**, 16. Nov. (Kirchenkonzert.) Das gestrige Kirchenkonzert des hiesigen Kathol. Kirchenmusikvereins gehörte in Bezug auf Wahl und Ausführung des abwechslungsreichen Programms zu den besten Aufführungen der genannten Korporation. Nach dem von Herrn Gageur vortrefflich gespielten Bach'schen Meisterwerk: Orgel-Präludium und Fuge folgte eine Reihe der edelsten und großartigsten Chorwerke altklassischer und neuerer Kirchenmusik. Als kostbare, glanzvolle Perlen bewährten sich namentlich das Agnus Dei aus der berühmten sechsstimmigen Missa Papae Marcelli und das zehnstimmige Crucifixus von Lotti, deren wunderbarer Harmonienreichthum, deren reiches Stimmengewoge und frommgläubiger, erhabener Ausdruck zu bester Geltung gelangten. Nachhaltigsten Eindruck machten nicht minder Becker's edler, tief ergreifender „Dialog" und Hauptmann's meisterhaft aufgebautes Kyrie, von denen der erstere mit musterhafter Feinheit zum Vortrag gelangte. Frl. Friedlein sang namentlich Schubert's schlichtes, weihevolles Pax vobiscum mit ausgiebigem Ton und ausdrucksvollem Vortrag. Von den Soli des Herrn Mohr gefiel hauptsächlich die tonschön und mit geschmackvoller Nuancirung dargebotene Kirchenarie von Stradella.

* (Kunstnotizen.) Moser's und Girndt's vieraktiger Schwank „Die Sternschnuppe" errang am Berliner Wallner-Theater denselben Heiterkeitserfolg wie in Dresden. — Die erste Aufführung von Verdi's neuer Oper „Jago" soll im Scala-Theater zu Mailand am 22. Januar 1887 vor sich gehen. — Die größte Orgel der Welt ist kürzlich in New-York für die Garden-City-Kirche vollendet worden. Sie besitzt 7000 Pfeifen, 240 Finger- und 30 Pedaltasten. Die Luft wird durch Elektrizität erzeugt, die so vollkommen arbeiten soll, daß eine jede Pfeife 600 Mal in der Minute erklingen kann.

Verschiedenes.

W. **Wien**, 15. Nov. (Gustav Heine), der Bruder des Dichters Heinrich Heine, Herausgeber des „Fremdenblattes", ist heute hier gestorben.

(Preisausschreiben.) Der XI. deutsche Schmiedetag zu Magdeburg hat ein Preisausschreiben über einen Leitfaden zum Unterricht in den Schmiedelehrlings-Fachschulen über Facharbeiten des Schmiedegewerbes zu erlassen beschlossen. Der Inhalt des Leitfadens muß für die Schmiedelehrlinge leicht faßlich und aus diesem Grunde kurz gehalten sein. Der geschäftsführende Vorstand des Innungsverbandes: „Bund deutscher Schmiedeinnungen" fordert daher die Interessenten des Schmiede- und Wagenbaugewerbes auf, sich zahlreich an dieser Konkurrenzaufgabe zu betheiligen. Die von der Jury seiner Zeit für die beste anerkannte Preisarbeit soll mit einer Prämie von fünfhundert Mark ausgezeichnet werden. Der prämiirte Leitfaden wird Eigenthum des Bundes deutscher Schiedeinnungen und begibt sich der Verfasser aller Urheberrechte an demselben. Die Preisaufgaben sind bis zum 15. April 1887 verschlossen, mit einem Motto versehen, an die Adresse des Vorsitzenden des Schmiedeverbandes, Herrn W. Gasedow, Berlin SW., Teltowerstr. 22, einzureichen; in einem mit dem gleichen Motto auf der Außenseite versehenen und verschlossen einzureichenden Couvert sind der Name und die genaue Adresse des bez. Herrn Verfassers zu verzeichnen. Die Publikation des Urtheils der Jury findet auf dem nächstjährigen deutschen Schmiedetage in Breslau statt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Donnerstag, 18. Nov. 127. Ab.-Vorst.: **„Ultimo"**, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anf. ½7 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 17. Nov. 5. Ab.-Vorst. Neu einstudirt: **„Der zerbrochene Krug"**, Lustspiel in 1 Akt, nach Heinrich v. Kleist von Frdr. Ldw. Schmidt, und: **„Das Versprechen hinter'm Herd"**, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen, von Alex. Baumann. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 11. Nov. Wilhelm Emil Georg, V.: K. A. Nitze, Telegraphenmechaniker. — Elise Emilie, V.: Aug. Dennig, Metzger. — Wilhelm, V.: Jak. Schweinfurth, Küfer. — Heinrich Friedrich, V.: Joh. Kettemann, Schmied. — 12. Nov. Eugen, V.: Jak. Dolland, Kanzleidiener. — Georg Ludwig Berthold, V.: K. F. Döll, Postdirektor. — Otto Heinrich, V.: Ph. Siegmann, Steinhauer. — Eduard Emil Josef, V.: Jos. Auslinger, Schreiner. — Hulda, V.: Bernh. Schaupp, Bildhauer. — 13. Nov. Eugen, V.: Prim. Belser, Bahnhofarbeiter. — Edmund Eduard, V.: Edd. Schmitt, Büchsenmacher. — 14. Nov. Emil Friedrich, V.: Heinr. Fels, Bierbrauereibesitzer.

Eheaufgebote. 15. Nov. Albert Zettler von Philippsburg, Bäcker hier, mit Albertine Steinbrunn Wwe., geb. Wiedmer, von Rottweil. — Ludwig Bordolo von Bühl, Bäcker hier, mit Frieda Ziegel von Lahr.

Eheschließungen. 15. Nov. Johann Mößlang von Legau, Taglöhner hier, mit Marg. Selig, geb. Friedrich, von Heubach. — Ambros Maier von Höchenschwand, Sattler hier, mit Karoline Gruber von Oberscheidenthal.

Todesfälle. 14. Nov. Emil, 2 M. 11 T., V.: Schölch, Taglöhner. — 15. Nov. Elsa, 3 M. 1 T., V.: Schmitt, Schmied.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
15. Nachts 9 Uhr	747.0	+10.0	7.1	79	SW_1	bedeckt
16. Mrgs. 7 Uhr [1])	746.9	+4.0	5.7	93	NE_0	bewölkt
16. Mrgs. 8 Uhr	745.3	+11.4	7.6	76	SW_0	sehr bew.

[1]) Regen = 12.8 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 16. Nov., Mrgs. 3.94 m, gestiegen 9 cm.

Wetterkarte vom 16. November, Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Das Minimum, welches gestern westlich von den Hebriden lag, ist nordostwärts nach den Shetlands fortgeschritten, während ein Theilminimum am Kanal in der Entwicklung begriffen ist. Ueber Deutschland ist das Wetter warm, im Norden trübe und neblig, im Süden, wo gestern fast überall Regen gefallen ist, aufklärend. Ueber den britischen Inseln haben wieder allenthalben Regenfälle stattgefunden. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 16. November 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.35	Staatsbahn	196⅜
4% Preuß. Cons.	105.90	Lombarden	85⅛
4% Baden in fl.	103.55	Galizier	161.20
4% „ in M.	104.55	Elbthal	143⅝
Oester. Goldrente	92.60	Mecklenburger	166.—
„ Silberr.	68 70	Hess. Ludwigsbahn	95 60
4% Ungar. Goldr.	83.60	Lübeck-Büchen Hb.	161.40
1877r Russen	97.30	Gotthard	97.30
1880r „	84.30	**Wechsel u. Sorten.**	
II. Orientanleihe	58.60	Wechsel a. Amst.	168 40
Italiener compt.	99.90	„ „ Lond.	20 40
Egypter	76.40	„ „ Paris	80.48
Spanier	65 20	„ „ Wien	162.30
5% Serben	79.70	Napoleonsd'or	16.15
Banken.		Privatdiscont	3⅛
Kreditaktien	229¾	Bad. Zuckerfabrik	82.—
Discont-Commandit	211.80	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	177.10	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	143.90	Kreditaktien	229.62
5% Serb. Hyp. Ob.	80.35	Staatsbahn	196¾
		Lombarden	84¾
		Tendenz: behauptet.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	462.—	Kreditaktien	285.20
„ Staatsbahn	394.50	Marknoten	61.47
Lombarden	172.—	Tendenz: fester.	
Disco.-Commun.	211.70	**Paris.**	
Laurahütte	72.70	4½% Anleihe	109.67
Dortmunder	54.70	Spanier	65¾
Marienburger	36.—	Egypter	381
Mecklenburger	—.—	Ottomane	521
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

---

gymnasium classicum wurden im gymnasium publicum akademische Vorbereitungskollegien gelesen, für angehende Juristen Institutionen, für Mediziner Anatomie und Chemie; den Theologen war früher sogar (bis zur Katastrophe von 1689) ein abschließender Studiengang geboten; mit der Verlegung der Schule nach Karlsruhe ging zwar das gymnasium theologicum ein, doch wurden für künftige Theologen immer noch fachwissenschaftliche Vorlesungen (exegetische und dogmatische) gehalten. Diese Verbindung von gymnasialen und fachwissenschaftlichen Disziplinen, welche sonst der Universität zufielen, hatte denn auch der Anstalt einen weiten Ruf verliehen. Gleichwohl war die Frequenz zur Zeit des zweiten Jubiläums jener dem Zerstörungsjahre 1689 vorangehenden noch immer nicht gleich; 1688 belief sich die muthmaßliche Zahl (eine direkte Angabe der Frequenz findet sich weder aus dem 16. noch 17. Jahrhundert) der Schüler auf 250, 1786 auf 200.

Wir haben in Vorstehendem die Programme und den Verlauf der beiden ersten Jubiläen, soweit letzterer bekannt, mitgetheilt. Leider waren die äußeren politischen Verhältnisse, unter denen die Feier begangen wurde, beidemale nicht ohne starken Schatten: 1687, eine gewitterschwüle Zeit durch den heranziehenden, unheilvollen Pfälzerkrieg, dessen zermalmenden Schritt die ohnedies durch die Kriegsläufe schwer heimgesuchten markgräflichen Lande bereits mit Schrecken vernahmen. Das zweite Jubiläum wurde zwar in einer neuen und großartig angelegten Residenz, unter der ausgezeichneten Regierung eines der hervorragendsten Fürsten des vorigen Jahrhunderts gefeiert; die markgräflichen Lande waren durch den Zuwachs der baden-badischen Gebiete in die Reihe der bedeutenderen Mittelstaaten des Reiches aufgestiegen. Aber leider waren die deutschen Staaten, zumal nach dem im Jubeljahr erfolgten Tode Friedrichs des Großen nicht im Stande, der gewaltigen Erschütterung, welche von Westen her nahte und kurze Zeit nach der Jubelfeier zum Ausbruch kam, zu widerstehen. Gleich der Anfang der Revolutionskriege raubte dem badischen Fürstenhause seine linksrheinischen Besitzungen, französische Heere kamen über den Rhein, und wieder sollte das Land ein Tummelplatz fremder Kriegshorden werden.

Mit welch anderen Gefühlen stehen wir vor der dritten Centenarfeier! Gerechter Stolz mag die Teilnehmer derselben erfüllen, wenn sie am 22. November auf die politischen Errungenschaften unserer Zeit zurückschauen, und ohne Bangen mag der Blick auch in die Zukunft unseres Vaterlandes schweifen. Festgegründet steht das Reich und Badens Fürst war einer der ersten beim Aufbau desselben!

B.359.

Todesanzeige.

Freiburg. Unsere liebe, gute Mutter,

Friederike Baumstark, geb. Mez,

Witwe des sel. Professors Dr. Anton Baumstark,

wurde nach Gottes Rathschluß gestern Abend im dreiundachtzigsten Lebensjahr von den Leiden ihres hohen Alters durch den Tod erlöst.

Freiburg, den 16. November 1886.

Im Namen der Familie der älteste Sohn:

R. Baumstark, Landgerichtsrath.

Monatsversammlung

Mittwoch den 17. November, Abends 8 Uhr, im Saale der „Vier Jahreszeiten".

Vortrag des Herrn **J. Posen** aus Frankfurt a. M. über **„Die polychrome Ausschmückung kunstgewerblicher Metallarbeiten"** unter Vorzeigung und Erläuterung zahlreicher Arbeiten dieses Gebietes; Ausstellung des Ehrengeschenkes der Offiziere, Aerzte und Beamten des XIV. Armeecorps für Se. Excellenz Herrn General von Obernitz, entworfen von Architekt **B. Koßmann,** ausgeführt von **L. Posen** in Frankfurt a. M. A.690.

Der Besuch ist auch Nichtmitgliedern gestattet.

Der Vorstand.

A.656.2. In **J. Lang's Buchhandlung** in **Tauberbischofsheim** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Das badische Jagdrecht

enthaltend

das Gesetz vom 2. Dezember 1850, die Ausübung der Jagd betreffend, in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. November 1886, nebst den Vollzugsvorschriften und sonstigen jagdrechtlichen Bestimmungen.

Systematisch dargestellt und erläutert

von

Dr. K. Schenkel,

Ministerialrath im Großh. Bad. Ministerium des Innern.

Preis M. 2. 20.

General Mite und Frau.

Das Däumlings-Ehepaar.

Eintracht, großer Saal. Karlsruhe.

Heute! Heute! Mittwoch. Heute! Heute!

Zwei Gala-Vorstellungen

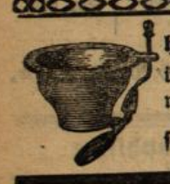
Nachm. von 3 bis gegen 5 Uhr, Abends von 7 bis 9 Uhr.

In **beiden** Vorstellungen werden General Mite und Frau in ihrem **„Hochzeitsstaate"** erscheinen. Herr General Mite in **großer amerikanischer Generalsuniform**, geschmückt mit der ihm von Ihrer Majestät der Königin von England verliehenen **Ehrendecoration** in Brillanten gefaßt. Frau Mite in ihrem **Brautkleide.**

Entrée 1 Mark, Kinder die Hälfte. — Galerie 50 Pfg.

B. 357. **E. F. Flynn,** Direktor.

Schlußvorstellung Samstag 20. November.



A.670.1. **Absoluten Schutz** vor der **kalten, gesundheitsschädlichen Zugluft** in den Aborten gewähren meine überall leicht anzubringenden **Closeteinsätze** mit Ventilklappen.

In keinem besseren Hause sollte diese aus **ästhetischen** u. **sanitären** Gründen gebotene angenehme Einrichtung fehlen.

Wilhelm Wolf in Bühl in Baden.

Havana-Cigarren.

Neue directe Importen

berühmtester Marken, à 120—800 ℳ pro mille,

empfiehlt

Carl Ladendorff,

Pforzheim (Baden)

(vormals in Havana).

A.590.2.

A.687. In einigen Tagen erscheinen bei uns die mit dem Heutigen in Kraft tretenden:

Badischen Gesetze

über

Jagd und Fischerei

nebst darauf bezüglichen

Verordnungen, Uebereinkünften, gerichtlichen Entscheidungen und sämmtlichen (sowohl badischen als reichsrechtlichen) Strafbestimmungen.

Nach dem neuesten Stande gesammelt und annotirt

von

Rechtsanwalt Karl Mayer

in

Freiburg i/Br.

L. Schmidt-Vogler

Verlag.

Gartenstraße 7.

Freiburg, den 15. Nov. 1886.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. 28

B.331.2. Ettlingen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß **vom 1. Januar 1887** an der Zinsfuß für Spareinlagen bei der unterzeichneten Sparkasse von **4** auf **3½** % herabgesetzt wird.

Ettlingen, **den** 12. November 1886.

Der Verwaltungsrath der Sparkasse.

Ph. Thiebauth.

Arnold.

B.330.2. Nr. 1756. Furtwangen.

Erledigte Thierarztstelle.

Die Stelle eines Thierarztes ist in hiesiger Stadtgemeinde neu zu besetzen und sehen wir Bewerbungen unter Vorlage von Zeugnissen **alsbald** mit dem Bemerken entgegen, daß der feste Jahresgehalt 600 Mark beträgt und das Aversum für Fleischbeschau sich auf circa 180 Mark beläuft.

Furtwangen, 10. November 1886.

Der Gemeinderath.

Grieshaber.

A.425.7. Karlsruhe.

Ausverkauf wegen Geschäftsveränderung.

„Neueste, solideste

Gardinen, 6,20 m lang, abgepaßt, von M. 4.— an,
Zwirnvorhänge von 20 Pf. per Mtr.,
Tüllvorhänge von 35 Pf. per Mtr.,
Manillastoffe von 50 Pf. per Mtr.,
Läuferstoffe von 50 Pf. per Meter,
Draperien von 50 Pf. per Stück,
Vorhanghalter von 20 Pf. per Stück,
Bettvorlagen von 80 Pf. per Stück,
Bettdecken, große, von M. 1.50 p. St.,
Tischdecken von 80 Pf. per Stück,
Schoner, elegante, von 20 Pf. p. St.,
Storstoffe, Shirting,
Piqué, Etamine,
Filetspitzen und Einsätze,
Spitzen u. Stickereien, weiß, farbig und schwarz,
auch die feinsten Sachen in größter Auswahl billigst.

Nur Ritterstr 4, nächst dem Zirkel,

Oscar Beier.

B.315.2. Oberacker.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag den 25. d. Mts., Mittags 1 Uhr, wird die Jagd hiesiger Gemarkung auf einem Flächenraum von 1170 Morgen Feld und Wald im Rathhause hier auf weitere sechs Jahre, 2. Februar 1887 bis dahin 1893, in Pacht versteigert, wozu die Liebhaber einladet.

Oberacker, den 10. November 1886.

Das Bürgermeisteramt.

Schäufele.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

B.361.1. Nr. 15,864. Mannheim. Die Ehefrau Elisabetha Mark, geb. Rengert in Plankstadt, vertreten durch die Rechtsanwälte v. Feder u. Bassermann, klagt gegen ihren Ehemann Jakob Mark, zur Zeit an unbekannten Orten abwesend, mit dem Antrage auf Ehescheidung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die III. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 1. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 15. November 1886.

Zimmermann,

Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Erbvorladung.

A.682. Nr. 1531. Freiburg. Wilhelm und Roman Dietlinger, wahrscheinlich in Amerika, vermißt, und falls sie gestorben, ihre etwa hinterlassenen ehelichen Kinder werden zur Verlassenschaftsverhandlung auf Ableben ihres Vaters bezwe. Großvaters, Bernhard Dietlinger, Uhrenschildmaler von Hinterstraß, mit Frist von

3 Monaten

unter dem Anfügen geladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welche solche erhalten hätten, wenn die Geladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, den 29. Oktober 1886.

Großh. Notar

Straub.

Zwangsversteigerung.

A.638. Karlsruhe.

Liegenschafts-Versteigerung.

Infolge richterlicher Verfügung wird das dem Bäcker August Schönthaler dahier zugehörige,

in der Hirschstraße dahier unter Nr. 10, einers. neben Architekt Gustav Bayer, anderseits neben Tapezier Sebastian Münich gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Seitenbau, sammt aller sonstiger liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens —

gerichtlich taxirt zu 26000 M.

am

Dienstag den 23. November l. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die näheren Steigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Geschäftszimmer — Kaiserstraße 141 dahier — eingesehen werden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1886.

Der Vollstreckungsbeamte:

Großh. Notar

Ott.

B.351. Pforzheim.

Bekanntmachung.

Aus der Konkursmasse des Steinhändlers Wilhelm Ernst von hier werden in dessen Wohnung (Bachstraße) am **Montag, 22. November l. J.** und an den folgenden Tagen, jeweils Vormittags 9 Uhr beginnend, nachfolgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

I. Bijouteriewaaren in Gold, Silber und Doublé, in neuen gangbaren Mustern, als: Ringe, Broches, Bracelets, Nadeln, Ketten, Ohrringe, Colliers, Medaillons, Kreuze, Kämme u. s. w., eine Parthie Alphenidwaaren, Korallen u. Granatwaaren, verschiedene Steine.

II. Einige Fabrikrequisiten und das Küchengeschirr.

Pforzheim, den 14. November 1886

Der Konkursverwalter:

Lehmann, Notar.

Verm. Bekanntmachungen.

A.692.1. Rastatt.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von: 5 Ausschöpfkellen von Blech, 10 Feuerschippen in Küchen, 25 Müllschippen von Eisen, 50 Feuerschippen in Wohnstuben, 10 Rührkellen, große, von Holz, 40 Stiefelknechte von Holz, je 20 mit und ohne Sporenschnitt, 60 Brennmaterialienkasten von Eisen, 10 Fleischkasten, 8 Töpfe von Eisenblech mit Deckel, 25 Schaufeln, 8 Schränke, verschließbare, für Revier-Krankenstuben, 30 Fußbadewannen von verzinktem Eisenblech, 50 Wassereimer von verzinktem Eisenblech, 32 Kessel von Gußeisen, à 35,37 Liter, ist Termin auf **Donnerstag den 25. dieses Monats, Vormitt. 9 Uhr,** im diesseitigen Bureau, woselbst auch die Bedingungen und Muster eingesehen werden können, anberaumt. — Offerten sind vor Eröffnung des Termins portofrei einzusenden.

Rastatt, den 13. November 1886.

Königliche Garnison-Verwaltung.

A.666. Nr. 856. Freiburg.

Hofguts-Verkauf.

Donnerstag, 25. November 1886, Vormittags halb 10 Uhr,

wird im Rathhaus zu Buchenbach aus dem Nachlaß der Peter Zipfel Ehefrau allda der Theilung wegen öffentlich zu Eigenthum versteigert und zugeschlagen, wenn mindestens der Anschlag geboten wird:

Der untheilbare **Jockelshof zu Buchenbach,** umfassend:

auf Gemarkung Buchenbach:

4 Viertel Haus- und Hofplatz mit Haus Nr. 34, 1 hölzernes Wohn- und Oekonomiegebäude, 1 Wagenremise, 1 Schweinstall, 1 Kapelle, 1 Wasch- und Backküche, 1 Speicher, 1 zweistöckiges Wohngebäude von Stein, 1 Mahlmühle mit Radstube, 62 Ruthen Garten, 207 Ruthen Gremmen, circa 27 Morgen Matten, ca. 31 Morgen Acker;

auf Gemarkung Burg:

32½ Morgen Wald in der Frauensteig und ca. 3½ Morgen Weide beim Erlenhofe;

auf Gemarkung St. Wilhelm:

vom sogen. St. Wilhelmer Feldberg mit Wohnhaus, Viehhütte und 280 Morgen Weide, Antheil 1/16 für sechs Stück Vieh.

Sämmtliche vorbeschriebene Liegenschaften unter Berücksichtigung der Wohnungs- und Leibgedingsrechte der fünf Geschwister des Witwers

taxirt zu . . . . . 53,430 ℳ

Jeder Steigerer hat einen annehmbaren Bürgen zu stellen.

Fremde Steigerer und Bürgen haben gemeinderäthliche Vermögenszeugnisse vorzulegen.

Freiburg, den 3. November 1886.

Großh. Notar

Straub.

A.686. Karlsruhe.

Pferde-Versteigerung

Freitag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr, wird im Hofe der hiesigen Dragoner-Kaserne ein 4½jähriges, zum Kavalleriedienst nicht geeignetes, sehr gutes Dienstpferd öffentlich meistbietend versteigert.

Karlsruhe, den 16. November 1886.

Kommando des 3. Badischen Dragoner-Regiments „Prinz Karl" Nr. 22.

A.632.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir im Submissionswege die Lieferung von:

1000 Stück Vollschienen für Weichenzungen,
55000 Winkellaschen für 129 mm hohe Schienen,
220000 Laschenschrauben mit Vierkantkopf für 129 mm hohe Schienen,
5000 Laschenschrauben für 102 mm hohe Schienen,
230000 Unterlagsplatten für 129 mm hohe Schienen mit Randleisten,
100000 Schienenkloben.

Angebote hierauf sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, längstens bis

Donnerstag, 25. November 1886, Vormittags 11 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Lieferungsbedingungen auf portofreie Anfrage abgegeben werden, einzureichen.

Karlsruhe, den 12. November 1886.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

A.691. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Bekanntmachung.

Mit sofortiger Wirkung wird die für den Güterverkehr in Wagenladungen eingerichtete Station Schlierbach der Großh. Badischen Staatseisenbahnen in den südwestdeutschen Verbandsverkehr sowie in den nassau-badischen Güterverkehr einbezogen.

Nähere Auskunft über die Tarifverhältnisse ertheilen die diesseitigen Stationen.

Karlsruhe, den 15. November 1886.

Namens der betheiligten Verwaltungen:

General-Direktion der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.

A.694. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum niederländisch-schweizerischen Tarifheft I vom 1. September 1885 ist mit Giltigkeit vom 1. Dezember l. J. der Nachtrag II, enthaltend Ausnahmesätze für die Beförderung von Gemüse, sowie Aenderungen des Haupttarifs, zur Ausgabe gekommen.

Exemplare desselben können direkt bei diesseitigem Tarifbureau oder durch Vermittelung unserer Stationen bezogen werden.

Karlsruhe, den 15. November 1886.

General-Direktion.

A.695. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1887 gelangen im Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verband für den Güter- sowie Kohlenverkehr mit Badischen Stationen neue Tarife zur Einführung, wodurch theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen der bisherigen Frachtsätze herbeigeführt werden.

Von gedachtem Zeitpunkte ab treten die Taxen, wie solche in den vom 1. Juli 1882 bezw. vom 1. September 1883 ab giltigen Tarifheften A Nr. 1, 2, 3, 4 und 5 sowie in dem vom 1. Dezember 1881 ab giltigen Heft Nr. 1 für den Kohlenverkehr und in den dazu gehörigen Nachträgen vorgesehen sind, außer Kraft, mit Ausnahme der Taxen für die Bodenseeuferstationen Romanshorn und Rorschach, welche bis auf Weiteres in Geltung bleiben.

Gleichzeitig werden die im Nassau-Badischen Gütertarif vom 1. April 1885 im Verkehr zwischen den Stationen Elz, Hadamar und Staffel mit den dem Rheinisch-Westfälisch-Südwestdeutschen Verbande nicht angehörenden Stationen der Gr. Badischen Bahnen ohne Ersatz, aufgehoben.

Die neuen Tarife werden voraussichtlich bis Mitte Dezember l. J. zur Ausgabe gelangen und ertheilt bis dahin das Verkehrsbureau der Kgl. Eisenbahndirektion Köln (rechtsrheinische) auf schriftliche Anfrage bezügl. Auskunft über die Frachtverhältnisse.

Karlsruhe, den 16. November 1886.

General-Direktion.

A.595.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung der für das Jahr 1886 erforderlichen

Werkstätte- und Betriebsmaterialien II,

und zwar: Glaswaaren, Chemikalien, Farbwaaren, Pechwaaren, Papier und Pappendeckel, Flechtwerke und verschiedene andere Materialien, soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit Aufschrift „Submission auf Materialien II" versehen, spätestens bis **Montag den 22. November d. J., Vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Materialien werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Musterstücke liegen in unserem Versteigerungslokale auf. Eine Zusendung der Muster findet nicht statt.

Karlsruhe, den 8. November 1886.

Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

B.353. Nr. 461. Lörrach.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuchkonzept der Gemarkung **Lörrach** ist aufgestellt und wird mit höherer Ermächtigung gemäß Art. 12 der Landesherrlichen Verordnung vom 11. September 1883

vom 19. November d. J. an während **vier Wochen** zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer im Rathhaus zu Lörrach aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem unterzeichneten Lagerbuchsbeamten mündlich oder schriftlich vorzutragen.

Lörrach, den 14. November 1886.

Der Bezirksgeometer:

Baier.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.